

**Zeitschrift:** Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure  
**Band:** 34 (1967-1968)  
**Heft:** 85

**Artikel:** Erdölforschung und Entwicklungshilfe  
**Autor:** Kopp, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-195287>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erdölforschungen und Entwicklungshilfe

von J. KOPP

Vor ca. 10 Jahren habe ich im Handelsteil einer schweizerischen Zeitung in einem Artikel vorgeschlagen, die Gründung einer *schweizerischen Erdölexplorationsgesellschaft* zur Durchführung von geologischen und geophysikalischen Erdölforschungen in fremden Ländern vorzunehmen. Ich wies darauf hin, dass die Voraussetzungen zu einer solchen Gründung in unserem Lande durchaus vorhanden seien, indem wir über einen Stab von Fachleuten mit wertvollen Erfahrungen aus Erdölländern verfügen, welche die Leitung der Explorationsgesellschaft übernehmen könnte. Es liege im Landesinteresse, dass das Erfahrungsgut der Erdölgeologen und Geophysiker der VSP, welche in ihr Mutterland zurückgekehrt, aber noch rüstig sind, nutzbringend eingesetzt werden könnte. Die Mittel zur Durchführung der Aufgaben der Explorationsgesellschaft sollten von den Grossbanken und grossen Industrien aufgebracht werden wie dies z. B. bei der schweizerischen Atomforschung geschehen ist. Meine Anregung blieb leider ohne Erfolg.

Im Lichte der Erfahrungen hinsichtlich der *Versorgung der Schweiz mit Erdölprodukten* beim gegenwärtigen Nahostkonflikt glaube ich, dass meinem Vorschlag eine besondere Aktualität zukommt, ist doch die Belieferung der Schweiz mit Erdöl von den grossen Erdölgesellschaften der sogenannten kapitalistischen Länder abhängig, denen die arabischen Länder zurzeit jede Erdölausfuhr verweigern. Das hat dazu geführt, dass die Preise für gewisse Erdölprodukte in unserem Lande bereits gestiegen sind. Der Nahostkonflikt hat die Schwächen unserer Ölversorgung in Kriegszeiten schlagartig beleuchtet. Es gilt daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Hätte die Schweiz eine fündige Explorationsgesellschaft, welche in arabischen Ländern tätig wäre, so beständen keine Hindernisse für die Belieferung unseres Landes mit Erdölprodukten und die Produktpreise brauchten nicht erhöht zu werden, da wir das gelieferte Erdöl in den in der Schweiz tätigen Raffinerien aufarbeiten lassen könnten. Die Vornahme von Explorationsarbeiten würde der Schweiz gewisse Vorteile bei der Erdölbeflieferung verschaffen, die von zukünftigen Produktionsgesellschaften z. B. arabisch-schweizerischer Zusammensetzung zugestanden würden.

Betreffend der Art des Vorgehens bietet ein Einblick in die *Tätigkeit deutscher Erdöl- und Industriegesellschaften* bei Explorationsarbeiten nützliche Hinweise. Acht deutsche Gesellschaften haben sich zusammengeschlossen um die Suche nach Erdöl und Erdgas im Ausland gemeinsam zu betreiben. Es ist vorgesehen, Erdölkonzessionen zu erwerben. Als Starthilfe für den Ausbau einer eigenen Rohölbasis im Ausland sind *Bundesdarlehen* in Aussicht gestellt worden. Eine eigene Basis der Rohölversorgung im Ausland wird als wesentliche Voraussetzung für die Mitsprache Westdeutschlands bei der Gestaltung der Energiepolitik der Europäischen Gemeinschaft betrachtet. Wohlverstanden, es handelt sich nicht etwa um Subventionen, die die Bundesregierung gewähren soll, sondern um Vorschüsse, welche bei Fündigkeit zurückgezahlt werden müssen.

Zum Unterschied vom deutschen Vorgehen denke ich vorerst nicht an die Erwerbung von Konzessionen, sondern nur an Explorationsgesellschaften, welche Aufträge für unterentwickelte Staaten übernehmen würden. Bei günstigen Resultaten könnten

indessen Produktionsgesellschaften unter Mitwirkung schweizerischen Kapitals gegründet werden, denen der Bund Vorschüsse unter der Voraussetzung einer vorzugsweisen Belieferung der Schweiz mit Erdöl gewähren könnte. Auf diese Weise wäre es möglich, einen wertvollen Beitrag zur Sicherstellung unserer Erdölversorgung im Kriegsfall zu leisten.

Für die Versorgung Deutschlands mit Erdöl fällt die Produktion der 6 in Libyen tätigen deutschen Erdölgesellschaften, die 2 Millionen Tonnen Erdöl produzieren, bereits ins Gewicht.

Für die Tätigkeit einer schweizerischen Explorationsgesellschaft wäre es am Platze, einen Teil der staatlichen Mittel für die *Entwicklungshilfe* abzuzweigen, kämen sie doch der Schaffung von eigenen Rohstoffbasen in den Entwicklungsländern zu gute.

Am 13. Oktober 1966 hielt der österreichische Erdölgeologe Prof. H. KÜPPER in München einen Vortrag: «*Geowissenschaften und Entwicklungshilfe*», veröffentlicht in der Erdöl, Erdgas-Zeitschrift, Heft 1, 1967, der wertvolle Gedanken und Vorschläge über die Mitarbeit von Geologen bei der staatlichen Förderung der Entwicklungshilfe enthält, so dass es sich lohnt, darauf näher einzugehen. Dr. Küpper betrachtet «die Geowissenschaften als Prototyp jener Wissenschaftszweige, die überall im rohstoffmässigen Grundaufbau eine Rolle spielen; Entwicklungshilfe als Prototyp jener Bemühung, welche die engste Verflechtung der grössten Anzahl von verschiedensten Interessen, Bevölkerungsgruppen und Nationen heute am auffälligsten zu Tage treten lässt.» Mit oder ohne Mitwirkung der Uno sind nach 1950 die modernen Geowissenschaften auf verschiedenartigste Weise in fast allen Entwicklungsländern zum Einsatz gelangt. Je nach Rohstoff oder Gebiet sind hierbei verschiedene Wege begangen worden. Prof. A. BENTZ hat den sehr erfolgreichen Weg der geologischen Mission inauguriert, bei der personell und fachlich aufeinander eingespielte Gruppen von deutschen Fachbearbeitern für längere oder kürzere Zeit Forschungsaufträge in und für Entwicklungsgebiete durchführen. Dieses bilaterale Konzept wird von westlicher und östlicher Seite verfolgt. Die UNO hingegen hat multilaterale Projekt Teams entwickelt, deren Tätigkeit, wenn auch in funktionell schwerfälliger Weise, auch zu Erfolgen geführt hat.

Bei allen diesen Vorhaben spielte der Kontakt mit und der Einbau von Fachkräften lokaler Herkunft eine entscheidende Rolle. Das war bei den in Ostasien tätigen Schweizer Ölgeologen seit Jahrzehnten der Fall, indem sie bei der Weiterbildung der indischen Assistenten mitwirkten. Eine schweizerische Explorationsgesellschaft sollte selbstverständlich diese Aufgabe ebenfalls pflegen, was der Rohstoffforschung in den Entwicklungsländern zu gute kommen würde.

In Österreich sind nun schon im dritten Jahr post-graduate Geologenkurse in Durchführung, welche von Fachkräften aus Entwicklungsländern besucht werden, die eine Vorselektion durchgemacht haben. Die Kursteilnehmer können sich nachher entweder bei der Exploration oder im Unterricht betätigen.

Den verschiedenen von der deutschen und österreichischen Seite gewählten Wegen der Wissenschaftshilfe ist es gemeinsam, dass sie neben dem materiellen Aufwand eine Widmung eines bestimmten Anteils des eigenen Wissenschaftspotentials erfordern. Obwohl hierfür von staatlicher Seite meist volles Verständnis vorhanden ist, so ist die Frage der Begrenzung des jeweils wünschenswerten und möglichen Umfanges von entscheidender Bedeutung.

Aus diesen Ausführungen des österreichischen Erdölfachmannes, der, wie viele Schweizer in Indonesien tätig gewesen ist, ergeben sich manche wertvolle Hinweise auf das schweizerische Vorgehen in den Entwicklungsländern bei der Erschliessung von mineralischen Rohstoffen.

Eine Reihe von Schweizer Geologen sind von der Unesco für Forschungsarbeiten

und für Lehraufträge engagiert worden. Sie leisten wertvolle Arbeit in den Entwicklungsländern, doch das wissenschaftliche und technische Potential der Schweiz kommt bei dieser Zersplitterung nicht so zur Geltung wie wenn eine schweizerische Forschungsgesellschaft Pionierarbeit leisten würde. Ausserdem würde der Erfolg von Explorationsgesellschaften sich voraussichtlich auch versorgungstechnisch für unser Land auswirken. In einzelnen Entwicklungsländern könnte zusammen mit der Regierung beim Erfolg der Exploration eine Ausbeutungsgesellschaft für Kohlenwasserstoffe oder andere Rohstoffe gegründet werden. Damit wären Basen für eine eigene Rohstoffversorgung gewonnen, die uns besonders in Krisen- und Kriegszeiten nützliche Dienste leisten könnten.

Dass die schweizerische Unternehmungstätigkeit in Afrika besonders hoch geschätzt wird, zeigt das Beispiel von Tansania. Währenddem alle ausländischen Unternehmen verstaatlicht worden sind, blieben die schweizerischen Unternehmen davon ausgeschlossen. Das Beispiel unserer östlichen und nördlichen Nachbarländer hinsichtlich Forschungsgesellschaften in unterentwickelten Ländern verdient nachgeahmt zu werden. Aufgabe der VSP wird es sein, diese Anregung zu prüfen und bei ihrer Billigung ihre Verwirklichung bei den Behörden und massgebenden Wirtschaftskreisen in die Wege zu leiten. In unsern Reihen sind hervorragende Fachleute, die durchaus in der Lage sind, der Schweiz in der Entwicklungshilfe auf dem Gebiete der Rohstofferschliessung den Platz zu sichern, der ihr auf Grund ihres wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Potentials zukommt.